

Volksbank Weschnitztal: In der Vertreterversammlung im Mörlenbacher Bürgerhaus stellt Vorstandsmitglied Markus Haumann den Geschäftsbericht 2021 vor – Dividende von vier Prozent

## Trotz Pandemie, Krieg und Inflation zukunftsfähig und belastbar

Von Anna Meister

Mörlenbach. Nach wie vor sind die Auswirkungen der Pandemie in den Geldinstituten und an den Börsen spürbar. Die Aussichten in den kommenden Monaten – im Blick die stetig steigende Inflation, der russische Angriffskrieg auf die Ukraine, fragile Lieferketten, explodierende Energiekosten und der voranschreitende Klimawandel – stellen die Welt vor beispiellose Herausforderungen, die auch vor der Volksbank Weschnitztal nicht haltmachen.

Dennoch: Vorstandsmitglied Markus Haumann konnte auf der Vertreterversammlung der Mitglieder – erstmals nach zwei Jahren wieder in Präsenz im Mörlenbacher Bürgerhaus – am vergangenen Dienstag auf solide Zahlen und eine insgesamt zufriedenstellende Bilanz des Jahres 2021 zurückblicken. Es folgen die wesentlichen Kennzahlen des Jahresabschlusses mit einigen Erläuterungen im Überblick.

**K Bilanzsumme:** Im vergangenen Jahr kletterte die Bilanzsumme der Volksbank Weschnitztal auf 482 Millionen Euro. Im Vergleich zu den beiden Vorjahren (2019: 441; 2020: 475) fiel das Wachstum etwas geringer aus. [2021](#) wurde das Wachstum vor allem über die Kundeneinlagen ausgeweitet, „seit 2021 nutzen unsere Kunden intensiv Wertpapiere als Anlagemedium“, erläuterte Haumann. Zuflüsse und Bestände seien in großem Umfang bei Union-Investment angelegt worden.

Die Bilanzsumme setzt sich aus dem Anlagevermögen und dem Umlaufvermögen sowie auf der Kapitaleseite aus dem Eigenkapital und dem Fremdkapital zusammen. Die beiden Seiten der Bilanz (aktiv und passiv) zeigen die Mittelverwendung sowie die Mittelherkunft und stimmen in ihrer Summe, der Bilanzsumme, überein.

**K Geschäftsentwicklung und Kundeneinlagen:** Im Jahr 2021 betreute die Volksbank Weschnitztal erstmals ein Kundenvolumen von mehr als einer Milliarde Euro (2019: 937 Mio.; 2020: 996 Mio.), sagte Haumann erfreut. Das Vermittlungsgeschäft werde seit Jahren kontinuierlich weiter ausgebaut. Auffällig sei, dass sich vor allem das Anlageverhalten der Kunden verändert habe: Investmentfonds seien stark nachgefragt. „Es ist erfreulich, zu sehen, in welchem großem Umfang Mitglieder und Kunden uns ihre Vermögenswerte anvertrauen.“ Die Sparquote in der Bevölkerung sei allgemein hoch, kurzfristige Einlagen unverändert bevorzugt. Die Kundeneinlagen stiegen auf 414 Millionen Euro (2019: 378; 2020: 410).

**K Zinsüberschuss:** Nach wie vor seien die Zinserträge deutlich rückläufig, wobei das Kreditgeschäft unverändert den Hauptträger des Zinsgeschäftes bilde, erklärte Haumann. Die Niedrigzinspolitik der EZB könne nicht durch Eigenanlagen kompensiert werden. Die Zinsaufwendungen bewegten sich 2021 auf einem niedrigen Niveau, der Zinsüberschuss sei mit rund 8,7 Millionen Euro (2019: 8,9; 2020: 8,8) im Vergleich überdurchschnittlich und das Ergebnis noch tragfähig.

**K Provisionsüberschuss:** Im vergangenen Jahr stiegen die Provisionserträge auf 2,3 Millionen Euro an (2020: 1,8). Investmentfonds waren stark von Kunden nachgefragt, während Bausparen nur auf einem geringen Niveau interessant blieb. Neben dem hausinternen Geschäft ergänze die Kooperation mit der R+V-Versicherung das Portfolio mit ihren Produkten. Der Provisionsüberschuss ergibt sich aus der positiven Differenz der für Leistungen aufgewendeten Mittel und der aus Beratungen generierten Provisionen.

**K Kreditgeschäft:** Auch das wichtigste Geschäftsfeld der Volksbank, das Kreditgeschäft, konnte 2021 ein solides Wachstum verzeichnen: 2021 vergab das Institut Kredite in Höhe von 340 Millionen Euro (2019: 313; 2020: 327). Einen großen Anteil am Kreditgeschäft mache das ungebrochene Interesse am Eigenheim aus, „ein Zeichen für die Qualität der Region Rhein-Main-Neckar“, betonte Haumann.

Auch das Firmenkundengeschäft sei im vergangenen Jahr stark ausgebaut worden, wobei die Risikostrategie bei der Vergabe von Krediten weiter konservativ geblieben sei. „An diesem Kurs werden wir auch künftig festhalten.“

**K Verwaltungsaufwendungen:** Haumann stellte den Versammlungsmitgliedern weiter die Gewinn- und Verlustrechnung im Bereich Verwaltungs-, Personal- und Sachaufwand vor: „Eine gute und persönliche Beratung kann nicht durch ein paar Klicks im Internet ersetzt werden“, verdeutlichte Haumann und erläuterte in diesem Zusammenhang, dass die Volksbank Weschnitztal in Zukunft noch mehr in geschultes Personal und die Anpassungen an die digitale Welt investieren werde. „Beides ist nicht umsonst zu haben.“

Insgesamt falle der Verwaltungsaufwand noch günstig aus, für die anspruchsvollen Aufgaben der Zukunft sieht das Geldinstitut sich gut gerüstet, die Personalstärke blieb 2021 weitestgehend konstant. Der Personalaufwand lag 2021 bei 5,1 Millionen Euro (2019: 5,9; 2020: 5,4), der Sachaufwand bei 3,2 Millionen Euro (2019: 2,7; 2020: 2,9).

**K Jahresüberschuss:** Maßgeblich sei der Jahresüberschuss von der Zinsentwicklung und dem Kurs der EZB abhängig, entsprechend den Umständen sei das Jahresüberschuss-Niveau von 957 000 Euro im Jahr 2021 (2019: 927 000; 2020: 938 000) angemessen. Dennoch müsse man die Belastbarkeit künftiger Ergebnisse weiter erhöhen, so Haumann.

**K Gewinnverwendung:** Aus den Gewinnen ergibt sich für Eigentümer von Geschäftsanteilen wie bereits im Vorjahr eine Dividende in Höhe von vier Prozent, also gerundet 151 000 Euro. Die Zuführung zur gesetzlichen Rücklage sowie die Zuführung zu anderen Ergebnismrücklagen betragen je 400 000 Euro.

**K Eigenkapitalquote:** Auch das Eigenkapital-Niveau, 2021 in Höhe von 50,9 Millionen Euro (2019: 47,4; 2020: 48,9), sei angemessen und bilde die Basis für den Geschäftsbetrieb. Die Eigenkapitalquote ist eine betriebswirtschaftliche Kennzahl und stellt den Anteil von Eigenkapital am Gesamtkapital dar. Sie informiert über die finanzielle Situation von Banken und Unternehmen.

**K Ausblick 2022:** Bisher sei eine Bewertung für 2022 eher schwierig, da die Kontinuität der Vorjahre fehle. An entscheidenden Stellschrauben, etwa einem möglichen Wiederaufflammen der Pandemie im Herbst und Winter, der Lage in der Ukraine und der Inflation, sei die Ungewissheit nach wie vor groß, die Entwicklung offen. Zuversichtlich stimmte Haumann jedoch, dass Stresstests eine hohe Belastbarkeit der Volksbank Weschnitztal zeigten.

Weiterer Bericht auf dieser Seite



Nach zwei Jahren konnte die Vertreterversammlung der Volksbank Weschnitztal erstmals wieder in Präsenz in Mörlenbach stattfinden. Bild: Thomas Rittelmann